

Der Boom in der Nachkriegszeit

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal**

Band (Jahr): **45 (2016)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Boom in der Nachkriegszeit

Regensdorf geht voran

Das Furttal erlebte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine ruhige Entwicklung. Auch nach dem 2. Weltkrieg ging das Leben hier beschaulich weiter, die Furttalgemeinden blieben Bauerndörfer. Aus dieser Zurückhaltung verabschiedete sich Regensdorf Mitte der Fünfzigerjahre. Der Gemeinderat begann die Zukunft zu planen, um zu verhindern, dass das Dorf zu einer Schlafgemeinde würde. 1955 wurde die erste Bauordnung mit Zonenplan erlassen. In der neuen Industriezone kaufte die Gemeinde Land auf und bot es Unternehmen zu günstigen Bedingungen an. Seither verfügt Regensdorf mit 124 Hektaren über eines der grössten Arbeitsplatzgebiete des Kantons. Die Mühlenbau-Firma Gericke AG erwarb als Erste ein Grundstück und eröffnete 1957 ihren Betrieb in Regensdorf, und weitere Firmen verschiedenster Branchen profitierten vom Regensdorfer Angebot.



Die Firma Gericke AG erstellte 1957 als erste ihr Betriebsgebäude in der neuen Industriezone Regensdorf (Comet-Foto, Gemeindemuseum Regensdorf)

1960 nahm die ELA AG von Willy Studer die Produktion von Tonbandgeräten ihrer Erfolgs-Marke «Revox» auf, 1962 folgte die Gretag AG, deren Grossprojektoren und Chiffriergeräte weltweit Abnehmer fanden. Beide führen in den folgenden Jahrzehnten einen Expansions- und Erfolgskurs und wurden zu weltbekannten Vorzeigefirmen der Schweizer Industrie. Nach 25 Jahren boten in Regensdorf 60 Industrieunternehmen mit zahlreichen Gewerbebetrieben 5'500 Arbeitsplätze an.

Industrie und Gewerbe in den kleineren Gemeinden

Buchs baute 1956 ein Industriegleis ins ehemalige Gemeinderied (1966 zur Industriezone erklärt) und darauf eröffnete die AMAG ihr Zentralersatzteillager. 1961 liessen sich die Holzhandelsfirma Hartwag AG und 1962 die Werkstätte für Elektromotoren E. Baumgartner hier nieder. Weitere Unternehmen folgten, so dass Mitte der Achtzigerjahre rund 40 Betriebe 450 Arbeitsplätze anboten.

In Otelfingen hatten um 1960 im Gebiet Lauet zwei Firmen Tanklager erstellt. Als die Seidenhof AG von der Gemeinde ein grosses Areal kaufte, um dort 1965 das Lagerhaus Jelmoli zu erstellen, zonte man das Gebiet Lauet als Industriegebiet ein. Jelmoli wurde mit bis zu 800 Arbeitsplätzen zu einem der grössten Arbeitgeber der Region, erhielt einen eigenen Gleisanschluss und die SBB-Station «Riedholz». Heute sind die meisten Grundstücke überbaut.



Bemerkenswert: Eine eigene Ortstafel für das Industriegebiet «Lauet» Otelfingen, 2014

In Dällikon begann die Entwicklung 1957 mit der Niederlassung des Werkzeugentwicklers Prototyp AG und der Lanit AG, einer Chemieunternehmung, die Farben und Abbeizmittel herstellte. Die Rudolf Stüssi AG begann 1963 Betonelemente zu bauen und wurde zum grössten Arbeitgeber der Gemeinde. Nachdem 1966 die Dälliker Industriezone festgelegt war, liessen sich dort die Galvanotechnikfirma Erne AG und weitere Firmen nieder, darunter 1978 die Firma Düring AG, die mit ihrer WC-Ente einen Welterfolg lancierte.

Dänikon folgte in den Sechzigerjahren mit der Festlegung einer Industriezone, wo sich der Werkhof der Firma Scheifele&Co und eine Fabrik zur Herstellung von Holz-Innenausbauerelementen, die Marobag AG, ansiedelten.

Krisen und Verluste

Im Laufe der Zeit musste der Industriestandort Furtthal auch herbe Verluste hinnehmen: Die Studer Revox-Gruppe, die auf ihrem Höhepunkt 2'000 Leute beschäftigte, kam Ende der Neunzigerjahre dem Ruin nahe. Der Personalbestand wurde massiv verringert, die Firma aufgeteilt und verkauft sowie Teile der Produktion ins Ausland verlegt. 2002 ging das zweite Regensdorfer Flaggschiff unter: Der Bildbearbeitungskonzern Gretag Imaging ging nach längerem Überlebenskampf Konkurs, 1'000 Arbeitsplätze waren betroffen, 400 davon in der Schweiz.

Wirtschaftsraum Furtthal

Der Wirtschaftsraum Furtthal (inklusive Würenlos) umfasst eine Fläche von 5'000 Hektaren, auf der heute 40'000 Einwohner leben. 21'000 Beschäftigte arbeiten an 2'500 Arbeitsstätten in Industrie- oder Dienstleistungsbetrieben. Gemäss einer Studie der Credit Suisse ist der Wirtschaftsstandort gut aufgestellt, in einigen Bereichen bestehen aber Optimierungsmöglichkeiten, vor allem bei den Verpflegungs- und Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe des Arbeitsplatzes sowie im Angebot des öffentlichen Verkehrs.

Vier Zusammenschlüsse von Industrie- und Gewerbebetrieben vertreten die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Behörden und Öffentlichkeit, engagieren sich für Ausbildung und Weiterbildung: Der Industrieverein Regensdorf, der Industrieverein Buchs und Umgebung, der Gewerbeverband Regensdorf, Buchs und Dällikon und der Gewerbeverein Unteres Furtthal. 2006 gaben sich die vier Organisationen mit der Wirtschaftsvereinigung Furtthal ein Dach, eine Plattform, um ihre Interessen gemeinsam wahrzunehmen. Sie sind Mitglied des Vereins Standortförderung Furtthal, dem auch sechs Zürcher Furtthalgemeinden angehören und dort durch ihre Präsidenten vertreten sind.

Das in der Gemeinde Würenlos angesiedelte Gewerbe profitiert von der zentralen Lage und einer guten Erschliessung. Das örtliche Gewerbe ist im Gewerbeverein Würenlos organisiert.

Gewerbe, Industrie und Öffentlichkeit

Von der Wirtschaftsvereinigung und Standortförderung wird auch seit mehreren Jahren die jährlich stattfindende Furttal-Arena organisiert, in der Vertreter von Wirtschaft, Politik und Wissenschaft Fragen diskutieren, die das Furttal betreffen. Das gilt auch für das Wirtschaftsforum Furttal, das zum Ziel hat, den Standort Furttal bekannter zu machen sowie den Gedankenaustausch zwischen Politik und Wirtschaft zu fördern.



Industrie Dällikon und Buchs – zusammengewachsen im ehemaligen Meliorationsgebiet, 2014

Quellen

- Konrad Grendelmeier und Tony Kaiser, «Buchs, wie es einmal war», Buchs, 1985
- Alfred Güller, «Ortsgeschichte Otelfingen», Chronos Verlag, Zürich, 1991
- Markus Stromer und Lucas Wüthrich, «Regensdorf, Watt & Adlikon – eine Dorfgeschichte», Chronos Verlag, Zürich, 2009
- Heimatkundliche Vereinigung Furttal, Heft Nr. 21, 23, 37
- Regan Zunftblätter 1970, 1973, 1974, 2008, 2012